

Die Zwergmaus : *Micromys minutus* (Pallas, 1778), ein für die Westschweiz neues Säugetier

Autor(en): **Krapp, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles =
Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **54 (1964)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-308415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zwergmaus *Micromys minutus* (Pallas, 1778), ein für die Westschweiz neues Säugetier

Von FRANZ KRAPP, Freiburg

Aus dem Zoologischen Institut der Universität Freiburg.

RÉSUMÉ

Après avoir donné une vue d'ensemble sur la littérature récente la plus importante, l'auteur mentionne, pour la première fois en Suisse romande, la trouvaille des restes du rat des moissons dans une pelote de rapaces.

ZUSAMMENFASSUNG

Nach einem Überblick über die wichtigste bisherige Literatur wird der erste Gewöllfund und Nachweis der Zwergmaus für die Westschweiz berichtet.

Lange Zeit herrschte Unklarheit über das Vorkommen der Zwergmaus in der Schweiz. FATIO führt auf S. 216 eine Beobachtung eines Herrn Schneider, Präparator am Basler Museum, an. Dieser will das Tier und seine Grasnester «dans les prairies voisines de Rheineck, dans le canton de St-Gall» gesehen haben. Auf der gleichen Seite steht eine, offenbar nachträgliche, Fußnote FATIOS: «J'ai trouvé le Rat nain sur le territoire français, non loin de nous, mais au delà du fort de l'Écluse et par conséquent en dehors de nos limites naturelles». MILLER führt S. 845 ein Exemplar von St. Fiden, St. Gallen, an. BAUMANN dagegen

erwähnt *Micromys* mit keinem Wort. HAINARD schrieb noch 1962 (Bd. 2, S. 237): «En Suisse semble manquer, au moins à l'ouest». Und fügt aber gleich die alten, oben zitierten Beobachtungen an: «Miller en a eu un du canton de Saint-Gall, où Fatio le cite aussi». Aus dem Fürstentum Liechtenstein ist die Zwergmaus durch von LEHMANN mit einem Stück von Vaduz bekannt. Nach diesem Autor soll sich auch die Beschreibung von BURGS von «*Mus sylvaticus bregaliensis*» mit Wahrscheinlichkeit auf *Micromys* beziehen, doch sind die Angaben von BURGS in den zwei einschlägigen Publikationen so verworren, daß sie besser ganz unberücksichtigt bleiben. Herrn André Meylan (Changins) verdanke ich den freundlichen Hinweis auf die Registrierung einer Zwergmaus im Biologischen Heimatmuseum Glarus. Auf Anfrage teilte mir der Herr Konservator der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Kantons Glarus mit, daß tatsächlich ein Exemplar von *Micromys minutus* aus dem Jahre 1940 aus Bilten (GL), Ussbühl, Niderried (443 m/M) in seiner Sammlung registriert sei. Eingeliefert wurde es seinerzeit von Herrn Chr. Bähler, Sekundarlehrer, Niederurnen. Da das Vorkommen der Zwergmaus an verschiedenen Orten an die Schweizer Grenzen heranreicht, lassen sich keine tiergeographischen Gründe für das Fehlen von *Micromys* anführen, selbst wenn man annimmt, daß bei dem Stück MILLERS eine Fundortverwechslung und bei dem aus Bilten eine Fehlbestimmung vorliegen sollte. Im Schweizer Mittelland, am Süden der Oberrheinischen Tiefebene bei Basel, im Rheintal bei St. Gallen und in der Südschweiz wird sie an geeigneten Orten in zerstreuten Populationen fast überall anzutreffen sein, wo sie günstige Vegetationsverhältnisse vorfindet. Vielleicht dringt sie sogar in einzelne breite Alpentäler vor.

Im Kanton Freiburg gab ein Fund von Herrn Joseph Codourey, Präparator am Naturhistorischen Museum Freiburg, den ersten deutlichen Hinweis auf das Vorkommen der Zwergmaus. Er sammelte am 1. 8. 1957 bei Ostende, am Südufer des Neuenburgersees zwischen Gletterens und Portalban, ein Zwergmausnest. Der Standort war ganz nahe einem aufgeschütteten Weg, der durch den Schilfgürtel bis an die freie Seefläche führt. Das Nest war aus *Carex* errichtet, doch ist der Ort derzeit (1965) von Schilf bedeckt. Herr Robert Hainard (Genf), dem Herr Codourey das Nest zeigte, bestätigte ihm, daß es sich nur um ein Zwergmausnest handeln könne. Es wird in der wissenschaftlichen Sammlung des Naturhistorischen Museums Freiburg aufbe-

wahrt. Herrn Codourey sei auch an dieser Stelle für den Hinweis auf den Fund, seine freundlichen Auskünfte und seine Hilfe bei der Besichtigung der Gegend herzlichst gedankt. Einige weitere Einzelpersonen stellten ebenfalls Zwergmausnester am Ufer des Neuenburgersees fest, unter anderen Hw. Herr A. Demierre, damals Pfarrer von Gletterens, heute von Sivriz. Herr Daniel Magnenat fand bei seiner ornithologischen Tätigkeit Ende April 1960 zwei Zwergmausnester und konnte mit einem Freund zwei der Tierchen beobachten. Die Nester waren in Gräsern am Ufer eines kleinen Kanals im Moor von Valeyres in der Nähe von Yverdon gefunden worden (Briefliche Mitteilung).

In der Ebene von Orbe hat Herr Magnenat ebenfalls Nester gefunden, ohne die Tiere selbst zu sehen. Die kleinste einheimische Maus wäre also auch für das Waadtland nachgewiesen. Sicherlich ist *Micromys* weiter verbreitet, als man nach den bisherigen spärlichen Funden vermuten könnte. Hier wäre vor allem die Mithilfe der Ornithologen wertvoll, die weit öfter als andere Naturinteressierte in die Biotope der Zwergmaus gelangen. Die Nester stehen vor allem in den Pflanzengürteln von Gewässern (Primärbiotop) und in Getreidefeldern, aber auch an Waldrändern und in Wiesen, selbst in lichten Fichtenwäldern, wenn dazwischen z. B. *Calamagrostis* wächst (siehe u. a. HAINARD, ZIMMERMANN, PIECHOCKI). Jeder derartige Fund, am besten mit dem Nest als Beleg, wäre dem nächsten kantonalen Museum, zoologischen Universitätsinstitut oder einer anderen wissenschaftlichen Stelle zu melden. Ein Sammeln mit Fallen führt bei der fast ausschließlich halmbewohnenden Lebensweise relativ selten zum Erfolg, doch kommt das Tier im Winter in Feldscheunen manchmal massenhaft vor (PIECHOCKI). Meist ist man aber auf das Nestsuchen angewiesen. Eine Nachsuche am 16. 5. 1965 am Fundort des ersten Nestes und in einem ca. 1 km langen Streifen gegen Portalban führte zu keinem Erfolg, da die Vegetation zum Bau eines Hochnestes noch zu kurz war. Eine Wiederholung am 21. 6. gemeinsam mit Herrn Codourey brachte vorläufig noch kein Resultat. Hier konnte ein Gewöllfund den endgültigen Beweis liefern. Herr Teddy Blanc, der bekannte Vogelberinger, stellte dem Freiburger Museum zwei Gewöllaufsammlungen vom 22. 2. 1965 zur Verfügung. Beide rührten von winterlichen Schlafgesellschaften der Waldohreule (*Asio otus*) her. Eine wurde bei Gletterens – also ganz nahe dem ersten Nestfund –, die andere zwischen

Carignan und Vallon gefunden. Der erste Fundort lieferte 169 vollständige Gewölle und einigen Detritus, darin 480 Beutetiere, die zweite Serie war bei der Untersuchung schon stärker zerfallen, da sie unter einer Schneedecke gesammelt, vollständig durchfeuchtet und wieder ausgetrocknet war. Sie enthielt in diesen Bruchstücken 424 Beutetiere. Die Beutetierliste geht aus der Tabelle hervor. Wie bei der Waldohreule üblich, macht die Feldmaus den Hauptanteil der Beutetiere aus -92,08 bzw. 89,87 %. Nach STEINER u. A. ist *Asio otus* hauptsächlich Feldjäger. Aus dem zahlenmäßig relativ geringen Beutematerial darf also nicht auf Vorkommen oder Fehlen der einen oder anderen Beutetierart geschlossen werden. Bemerkenswert genug treten Hausspitzmaus, Zwergspitzmaus und Rötelmaus nur in je einem Exemplar auf. Sie wird hier aus einem anderen Grund aufgeführt. In der Serie von Gletterens fiel ein Gewölle durch seine Kleinheit und gelbgraue Färbung auf. Beim Zerlegen zeigte es bemerkenswert kurze Haare von fahler gelber Farbe. An Skelettelementen enthielt es 3 linke und eine rechte Mandibel, sowie Postcranialelemente von 3 Zwergmäusen (*Micromys minutus*). An Teilen von Oberschädeln wurde nur ein Temporale gefunden. Auch die Zwergmaus ist, obwohl in drei Stücken repräsentiert, als ein Fund zu werten. Bekanntlich ist die Waldohreule z. T. Ansitzjäger. Sie hat wohl ihre Beute zuerst lokalisiert und dann nacheinander alle drei Tierchen geschlagen. Dafür spricht, daß sich sämtliche Individuen in einem Gewölle fanden. Es wäre dies der erste körperliche Nachweis dieser interessanten Art aus der Westschweiz. Die Apodemus wurden nur als *Apodemus* sp. notiert, obwohl so gut wie fest steht, daß nur *Apodemus sylvaticus* vertreten ist. Doch reicht das dem Verfasser vorliegende Material noch nicht aus, um eine genaue Angabe der Variationsbreite beider Arten im Mittelland zu erlauben. Der Rest von Bufo, eine vollständige Wirbelsäule einschließlich *Os coccygis* und ein linker Iliumteil, gehört vielleicht nicht zu den Gewöllinhalten. Doch wäre es immerhin möglich, daß auch im Winter ausnahmsweise eine Kröte geschlagen, aber nicht gefressen wurde. Dafür spricht die gute Erhaltung des Restes – alle Teile im Zusammenhang und z. T. noch mit Bindegewebsresten bedeckt. Da mit den Gewöllen vermengt gefunden, wurde er als *Bufo* sp. in die Tabelle, auch in die Prozentberechnung, aufgenommen.

Tabelle : Beutetierliste

Arten	Gletterens-Ostende		Carignan-Vallon	
	N	%	N	%
Microtus arvalis	442	92,08	381	89,87
Arvicola terrestris	2	0,42	1	0,24
Clethrionomys glareolus	1	0,21	—	—
Apodemus sp.	17	3,46	20	4,72
Micromys minutus	3	0,63	—	—
Sorex minutus	1	0,21	—	—
Crocidura russula	1	0,21	—	—
Aves sp. sp. (mind. 2)	13	2,71	21	4,95
Bufo sp.	—	—	1	0,24
Gesamtbeute	480	100	424	100
		(99,93)		(100,02)

N ist Individuenzahl, % prozentueller Anteil an der Gesamtausbeute.

LITERATUR

- BAUMANN, F. 1949. Die freilebenden Säugetiere der Schweiz. xiv+492. Verlag Hans Huber, Bern.
- BURG, G. von. 1921. Eine neue Maus. Der Weidmann 1921, Heft 12, Bülach, 24. 3. 1921, 5-6.
- BURG, G. von. 1922. Die Säugetiere des Engadins, Puschlavs, Bergells und Münstertales (Schluß). Der Weidmann 1922, Heft 4, Bülach, 26. 1. 1922, 7.
- FATIO, V. 1869. Faune des Vertébrés de la Suisse. 1, Histoire naturelle des Mammifères. 411. App. 1 (1872) 12; 2 (1882) 1; 3 (1890) 13.
- GAFFREY, G. 1953. Die Schädel der mitteleuropäischen Säugetiere. Abh. Ber. Staatl. Mus. Tierkde. Dresden 21, 5-123. Geest & Portig K.G., Leipzig.
- GAFFREY, G. 1961. Merkmale der wildlebenden Säugetiere Mitteleuropas. iv+284. Geest & Portig K. G., Leipzig.
- HAINARD, R. 1962. Mammifères sauvages d'Europe. 2^e édition. 2, Pinnipèdes/Ongulés/Rongeurs/Cétacés. 354. Delachaux & Niestlé, Neuchâtel.
- HUSSON, A. M. 1962. Het determineren van schedelresten van zoogdieren in braakballen van uilen. Zool. Bijdr. Rijksmus. Nat. Hist. Leiden 5, 1-63. 8 Taf. E. J. Brill, Leiden.
- LEHMANN, E. von. 1963. Die Säugetiere des Fürstentums Liechtenstein. Jb. Hist. Ver. Fürstent. Liechtenstein 62 (1962), 157-362. Vaduz.
- MILLER, G. S. 1912. Catalogue of the mammals of western Europe (Europe exclusive of Russia) in the collection of the British Museum. British Museum (Natural History), London. xv+1019.
- PIECHOCKI, R. 1958. Die Zwergmaus. Die Neue Brehmbücherei 222, 56.
- STEINER, H. M. 1961. Beiträge zur Nahrungsökologie von Eulen der Wiener Umgebung. Egretta 4, 1-19.
- ZIMMERMANN, K. 1961. Säugetiere – Mammalia, in: STRESEMANN, E. Exkursionsfauna von Deutschland, 3, Wirbeltiere. 2. Auflage, 238-338. Volk und Wissen VE Verlag, Berlin.